



Bad Wurzach

Kurz berichtet

Spiel und Spaß im kühlen Nass

BAD WURZACH (sz) - Wasserratten im Alter von sechs bis zwölf Jahren kommen am Freitag, 12. August, beim Kinderferienprogramm auf ihre Kosten. Wie die Bad Wurzach Info mitteilt, können sie bei lustigen Spielen „zeigen, was in euch steckt, denn von 14 bis 17 Uhr gehört das Hallen- und Freibad Bad Wurzach euch“. Gute Schwimmkenntnisse

sind erforderlich, jedoch keine Anmeldung.

Das Hallen- und Freibad ist in den Sommerferien bis 4. September von 11 bis 19 Uhr geöffnet (Montag Ruhetag) und kann auch an Schlechtwettertagen besucht werden. Weitere Infos gibt's unter Telefon 0 75 64 / 55 71 oder unter www.bad-wurzach.de

Brassquartett spielt im Barocktreppenhaus

Konzert ist am Samstag ab 19.30 Uhr im Schloss

BAD WURZACH (sz) - Im Barocktreppenhaus des Wurzacher Schlosses erklingt ein Brasskonzert mit Musikern aus der Region Ravensburg/ Bodensee. Das Blechbläserquartett „Was Neues“ tritt am Samstag, 13. August, um 19.30 Uhr in Bad Wurzach auf.

Das Ensemble spielt in der Besetzung Albrecht Streicher und Bernhard Kiechle (Trompeten), Thomas Ruffing (Posaune) und Udo Schäfer (Euphonium). Alle Mitglieder des Ensembles verfügen laut Mitteilung der Bad Wurzach Info über weitreichende Erfahrungen im Musizieren in verschiedenen Besetzungen und Musikstilen. Die versierten Musiker sind zum Teil als Instrumentallehrer

an verschiedenen Musikschulen in der Gegend tätig.

Das Quartett wurde 1997 gegründet und widmet sich einerseits der herkömmlichen Blechbläsermusik unterschiedlicher Epochen mit Originalwerken oder speziellen Bearbeitungen. Andererseits soll es auch Aufgabe sein, „was Neues“ auszuprobieren und neue Wege zu gehen, beispielsweise in der Kombination mit anderen Instrumenten oder Gesang.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Nähere Informationen sind bei der Bad Wurzach Info erhältlich, Telefon 0 75 64 / 30 21 50.



Das Blechbläserquartett „Was Neues“.

FOTO: PR



Aichstetten / Aitrach

Vom Pflasterstein bis zum Bahnübergang

Landtagsabgeordneter Haser zu Gast in Aitrach

AITRACH (sz) - In Wanderschuhen oder auf dem Rad ist der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser derzeit im Rahmen seiner Sommer-tour im Wahlkreis unterwegs.

In der Illertalgemeinde Aitrach führte, berichtet die CDU, Bürgermeister Thomas Kellenberger die Radtruppe an und machte dabei an kommunalpolitisch bedeutsamen Standorten seiner Gemeinde Halt. Die erste Station führte die Teilnehmer in das ortsansässige Pflastersteinwerk der Firma Unglehart. Dort wurden die Räder von Geschäftsführer Jürgen Unglehart durch die moderne Lager- und Produktionshalle

geführt, in der seit Jahresbeginn täglich mehr als 40 000 Pflastersteine hergestellt werden. Anschließend wurde der nahegelegene Baggersee besichtigt. Dieser soll der Gemeinde ab 2017 als Naherholungsort dienen. Ihren Abschluss fand die „Tour de Aitrach“ am Bahnübergang in Stibi. Im Zuge der Elektrifizierung der Allgäubahn kommen dort auf die kleine Gemeinde mit insgesamt neun Bahnübergängen unverhältnismäßig hohe Kosten zu.

Nach einer kurzen Erholungspause in der Gaststätte Meyerei in Aichstetten fuhr die sportliche Truppe weiter nach Leutkirch.



Eine entspannte Runde bei der Firma Unglehart.

FOTO: PRIVAT



Die Torfbahn ist zur Torfwerkshockete auch unterwegs.

FOTO: PRIVAT

Gelungene Torfwerkshockete

BAD WURZACH (sz) - Bei Kaiserwetter hat der Kultur- und Heimatpflegeverein Wurzen viele Besucher zur Torfwerkshockete am Sonntag begrüßt. Die jährliche Hockete im August ist ein fester Bestandteil im Wurzacher Veranstaltungskalender. Eine Blasmusik aus der Schweiz, die auf der Rückfahrt von einem Gastspiel in Bad Schussenried war, sorgte ab 11 Uhr für die Stimmung beim Frühschoppen.

Viele ehrenamtliche Helfer hielten gekühlte Getränke und herzhaftes Essen sowie Kaffee und selbstgebackene Kuchen bereit. Auch Fahrten mit der Torfbahn wurden angeboten. Mit zwei Loks und acht Wagen ging es stündlich vom Zeiler zum Haidgauer Torfwerk und zurück. Der Besuch des Torfmuseum war an diesem Tag ohne Eintritt möglich.

„Dankbar, wie es läuft“

Arnacher Ortsvorsteher zieht nach Ankunft von 19 Afghanen positive erste Bilanz

Von Steffen Lang

ARNACH - 19 Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren aus Afghanistan wohnen seit Kurzem in Arnach. Sie kamen als Flüchtlinge nach Deutschland. In der Bad Wurzacher Ortschaft seien sie gut aufgenommen worden, erzählt Ortsvorsteher Michael Raunecker.

Bevor die jungen Männer ihre Containerunterkunft am alten Arnacher Sportplatz bezogen haben, lebten sie mehrere Monate in Eggmannsried bei Unterschwarzach. „Das ist für uns natürlich ein Glück“, so Raunecker, „denn dadurch sind gewisse Strukturen schon gewohnt.“ Die Eggmannsrieder Betreuer brachten sich auch weiterhin stark ein, ist der Arnacher Ortsvorsteher dankbar. „Sie halfen den Afghanen beim Umzug und kommen auch jetzt noch regelmäßig vorbei, um die entstandenen Kontakte zu pflegen.“

Eggmannsrieder helfen mit

Für die gut 30 Mitglieder des Arnacher Helferkreises ist das eine willkommene Unterstützung. Seit Jahresbeginn bereiteten sie sich auf die Flüchtlinge vor und arbeiten nun in mehreren Untergruppen. „Dabei geht es um Hilfeleistungen im Alltag, um Bildung und Ausbildung, um

Kommunikation allgemein“, erzählt Raunecker. Konkrete Hilfsangebote sind Deutsch-Unterricht, Fahrdienste und eine Fahrradwerkstatt. „Alles ist bestens organisiert und wird sehr gut angenommen.“

Raunecker freut sich über seine engagierten Arnacher Mitbürger. „Es funktioniert ganz hervorragend. Ich bin dankbar, wie es läuft.“ „Sehr bemerkenswert“ findet er auch das Engagement einer türkischen Familie in Arnach, die sich um die Flüchtlinge kümmert und ihre muslimischen

Glaubensbrüder zum Beispiel freitags immer mit in die Moschee nach Bad Wurzach nimmt.

Auch der örtliche Sportverein helfe mit, erzählt der Ortsvorsteher. „Einer der Afghanen trainiert bei der zweiten Fußballmannschaft des SV mit, einige spielen beim Beachvolleyball mit. „Über den Sport kann die Integration gelingen“, so Raunecker hoffnungsvoll.

Der Ortsvorsteher verschweigt dabei nicht, dass nicht alles reibungslos abläuft und abläuft. Die jun-

gen Männer hätten leider tagsüber nichts zu tun, bedauert er, und seien daher, wie er es ausdrückt, „relativ nachtaktiv“. Soll heißen, sie sitzen häufiger bis spät in die Nacht vor ihrer Unterkunft, was nicht lautlos abläuft. „Aber das ist alles regelbar“, so Raunecker, „man muss halt miteinander reden.“

Durch Miteinanderreden besser miteinander leben, das ist sein Ziel. Bislang ist Raunecker guter Dinge: „Wenn's so weiterläuft, können wir zufrieden sein.“



Die Containerunterkunft für Asylbewerber am alten Arnacher Sportplatz.

FOTO: STEFFEN LANG

„Es muss weitergehen“

Gisoton-Geschäftsführer Friedrich Gebhart blickt nach Großbrand lieber voraus als zurück

Von Steffen Lang

AICHSTETTEN - Mit Bauhelm und in Arbeitskluft geht Friedrich Gebhart derzeit ins Geschäft. Der Geschäftsführer des von einem Großbrand heimgesuchten Aichstettener Unternehmens Gisoton klettert auf Gerüste, spricht mit Handwerkern und Gutachtern und greift immer wieder zum Handy.

Ein Millionenschaden ist bei Gisoton am Montagnachmittag entstanden, als ausgelöst durch Schweißarbeiten eine Werkshalle niederbrannte. Dem Einsatz von gut 100 Feuerwehrleuten von sechs Wehren (Aichstetten, Aitrach, Bad Wurzach, Leutkirch, Isny und Lautrach) ist es zu verdanken, dass das angrenzende Bürogebäude und eine weitere Produktionshalle von den Flammen weitgehend verschont blieben.

„Top-Job abgeliefert“

„Die Feuerwehren haben einen Top-Job abgeliefert“, ist Friedrich Gebhart zwei Tage später noch immer zutiefst dankbar und voll des Lobes. Damit will er aber die Rückschau auf das Unglück abgehakt wissen. Zu viel Wichtigeres hat der Geschäftsführer in diesen Tagen zu tun. „Schon, als ich am Montag gegen halb fünf zum Brandort gefahren bin,

habe ich Pläne geschmiedet, wie's nun weitergeht“, erinnert er sich. „Es muss weitergehen, das ist das Wichtigste.“

Am Mittwoch gab's den ersten kleinen Lichtblick, als das Unternehmen wieder online und ans Telefon-

netz gehen konnte. Bereits seit Dienstag läuft die Bestandsaufnahme auf vollen Touren. Wie schwer sind die anderen Gebäude betroffen, wie schnell kann der Betrieb seine Produktion wieder aufnehmen? Gebharts Einschätzung am Mitt-

wochmorgen: „Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche kann die Hauptproduktion wieder anlaufen. Gott sei Dank ist ein Gutteil der Gebäude verschont geblieben.“ Die Verwaltungsangestellten konnten am Mittwoch schon wieder arbeiten. Die anderen Beschäftigten sind mit Aufräumarbeiten beschäftigt, arbeiten daran, dass die Produktion wieder anfahren kann – oder sind derzeit sowieso im Urlaub. Ein Teil der rund 30 Angestellten bleibe derzeit aber auch zu Hause, so Gebhart.

Gutachter kommen

Auf dem Betriebsgelände arbeiten derzeit aber vor allem Handwerker, die den Wiederaufbau bewerkstelligen sollen. Am Mittwoch kamen zudem Gutachter, um die Brandschäden in Augenschein zu nehmen.

Weit müssen sie nicht laufen. Gleich im Eingangsbereich des Geländes befindet sich das, was von der niedergebrannten Werkshalle noch übrig ist. Verkohlte Schuttberge türmen sich meterhoch. Auch das Dach des Bürogebäudes ist von den Flammen stark angegriffen, die großflächige Photovoltaikanlage ebenso.

Viel Arbeit für Friedrich Gebhart und seine Mitarbeiter. Der Geschäftsführer geht sie an, denn „es muss weitergehen. Das ist das Wichtigste.“



Meterhoch türmen sich die Schuttberge.

FOTO: STEFFEN LANG